

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
12 (1886)**

93 (20.4.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1047533](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1047533)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 93.

Dienstag, den 20. April 1886.

XII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 17. April. Ueber das Befinden Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen ist heute folgendes Bulletin ausgegeben worden:

Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz befindet sich nach Abnahme des Fiebers und bei dem bisher günstigen Verlaufe der Masern recht befriedigend.

Dr. Wegner.

Durch Beschluß des Bundesraths vom 15. d. M. sind fünf neue Berufsgenossenschaften der Transportgewerbe gebildet worden; die Genossenschaften der Expedition und des Fuhrwerksbetriebes umfassen das Gebiet des ganzen Reiches. Die drei Genossenschaften der Binnenschiffahrt grenzen sich nach Flußgebieten ab. Die Westdeutsche Binnenschiffahrtsgenossenschaft umfaßt das Gebiet des Rheins und seiner Nebenflüsse, sowie der übrigen westlich und südlich von der Elbe und ihren Nebenflüssen belegenen Gewässer (Donau, Ems, Weser etc.); die Elbschiffahrtsgenossenschaft umfaßt das Gebiet der Elbe und ihrer Nebenflüsse, der Havel (jedoch mit Ausschluß der Strecke zwischen Fürstenberg und Spandau), sowie die Provinz Schleswig-Holstein. Die Ostdeutsche Schiffahrtsgenossenschaft umfaßt das Gebiet der Oder und ihrer Nebenflüsse, der Havel zwischen Fürstenberg und Spandau, sowie der übrigen östlich von dem Bezirk der Elbschiffahrtsgenossenschaft belegenen Gewässer: Weichsel, Pegel, Memel etc. Die Genossenschaftsverhandlungen finden Ende April und Anfang Mai statt. Im Ganzen sind danach 62 Genossenschaften konstituiert, von denen 26 das Gebiet des Reiches umfassen, während die übrigen geographisch abgegrenzt sind.

Ueber die Haltung der national-liberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses zu den kirchenpolitischen Beschlüssen des Herrenhauses schreibt heute die „National-liberale Correspondenz“: Die fortschrittliche Presse beschäftigt sich viel mit der Haltung der National-liberalen gegenüber der kirchenpolitischen Vorlage und glaubt bei ihnen Unentschiedenheit, Schwanken, Verlegenheit, den Wunsch, Zeit zu gewinnen und dergleichen zu entdecken. Die Stellung der national-liberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses ist vollkommen klar und fest, sie wird den Gesekentwurf, wie er aus dem Hause hervorgegangen ist, ablehnen, und wenn sie einer gewaltthätigen Durchpeitschung der Vorlage vor der Oestervertagung mit Verletzung aller geschäftsordnungsmäßigen Formen widerstrebt, so geschah es, wie wir bereits ausgeführt haben, weil absolut kein Grund vorliegt, ein so wichtiges Gesetz dermaßen zu überstürzen. Aus demselben Grunde wird die national-liberale Fraktion den herkömmlichen Weg der Kommissionsberatung beantragen.

Unter der konservativen Partei des Abgeordnetenhauses

giebt sich eine starke Strömung gegen den Emskanal kund. Die Sache hat, wie der parlamentarische Correspondent der „Bresl. Ztg.“ mittheilt, ihren Zusammenhang. Für den Emskanal interessiert sich in erster Linie Herr Windthorst lebhaft, durch dessen Wahlbezirk der Kanal geht, und Herr Windthorst soll mühe gemacht werden, die Spiritussteuer zu bewilligen, sonst erhält er seinen Kanal nicht. Diese Sachlage bildet den Hintergrund für die Diskussion im Abgeordnetenhaus. Herr Windthorst erwiderte auf diesen Veruch mit der Erklärung, daß er nicht für den Beitrag zum Nordostseekanal stimmen würde, wenn nicht gleichzeitig der Emskanal bewilligt werde. Wenn die Sache sich so verhält, so ist die Windthorst'sche Parade mit einer argen Blöße verbunden, denn der Beitrag zum Nordostseekanal wird auch ohne Windthorst's Votum bewilligt.

Zur Gründung eines Instituts für naturwissenschaftliche Forschungen zu technischen Zwecken hat Werner Siemens sich bereit erklärt, dem Reiche 500,000 Mark in Grundwerth oder Kapital zu schenken. Mit Bezug hierauf ist dem Bundesrath jetzt die Begründung von Vorschlägen zur Errichtung einer physikalisch-technischen Reichsanstalt für experimentale Förderung der exacten Naturforschung und Präzisions-Technik vorgelegt worden. Zugleich wird, dem „Berl. Tgl.“ zufolge, beantragt, die erforderlichen Geldmittel im Reichshaushaltstat 1887/88 schon jetzt zu genehmigen. Die Ausgaben sind veranschlagt für die nächsten vier Etatsjahre fortdauernd auf je 100 432, 127 832, 185 062 und 218 879 M. und einmalig auf je 300 000, 410 000, 416 000 und 38 254 M.

Der Abg. Tannen ist aus der Kommission des Abgeordnetenhauses für den Gesekentwurf, betreffend den Bau neuer Schiffahrtskanäle etc., ausgeschieden und ist an seiner Stelle der Abg. Kempe gewählt worden. Dieser Kommission gehört von hannoverschen Abgeordneten noch Stephanus-Kinden an.

Die hannoversche Filiale des zu Bremen domicilirten Unterstützungsvereins für deutsche Tabakarbeiter ist durch eine Verfügung des Polizeipräsidenten aufgelöst worden, weil sie die Gewährung einer Reiseunterstützung, sowie die Gewährung eines Unterstützungsbeitrages an verheiratete Mitglieder bei Ableben ihrer Ehehälften gewährt und sich damit als eine Verfeinerungsanstalt charakterisirt, welche der staatlichen Genehmigung bedarf.

In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ lesen wir: „Zu dem „Regulator“, dem Organ des Gewerksvereins der Maschinenbauer (Hirsch-Dunker), behandelt der Vorsitzende dieses Vereins, die „nächsten Aufgaben der Gewerksvereine“ und sagt bei dieser Gelegenheit: „Freilich wird es schwer halten, das nachzumachen, was die beiden genannten Vereinigungen (Deutscher Buchdruckerverband und Englische Maschinenbauer)

vorgemacht haben, weil die Mittel hierzu nicht in dem Maße vorhanden sind. Es ist dieses ein Fehler, der bei Gründung der Gewerksvereine gemacht und schwer zu verbessern ist. Damals setzte man einen recht geringen Beitrag fest, damit der Beitritt erleichtert werde, die Masse sollte es bringen. Doch die Erfahrung hat gelehrt, daß dieser Grundsatz bei der Kranken- und Invalidenkasse nicht aufrecht erhalten werden konnte, sondern bald Erhöhungen der Beiträge eintreten mußten. Dasselbe wird geschehen müssen für die Allgemeine oder Gewerksvereinskasse, wenn die wirklichen Ziele der Gewerksvereine, „dem Arbeiter in allen Lagen des Lebens zu helfen“, auch ganz zur Ausführung gebracht werden sollen.“ Wenn schon die „Führer“ der Gewerksvereine derartig über die bei Begründung des Klassenwesens gemachten „Fehler“ öffentlich sprechen, dann wird es vermuthlich nicht mehr lange dauern, bis dieser „verwirklichte“ Theil der sozialen Politik der Fortschrittspartei auf allen Seiten nach seinem wahren Werthe gewürdigt wird.

Im Wesen des Königs von Baiern soll sich nach einer Korrespondenz des „Pest. Lloyd“ aus München eine bedeutende Veränderung vollzogen haben. Seine fast einzige Umgebung bilden die ihm zur Dienstleistung zugewiesenen Chevauxlegiers, er verkehrt mit Niemanden. Sonst für alles Eble, Ideale glühend begeistert, soll sich seiner eine völlige Apathie bemächtigt haben, die auch sein reges Interesse für seine Bauten gänzlich erkalten machte. Daß der König leidend ist, davon spricht man in allen Schichten der Bevölkerung. Daß eine radikale Wendung in der gegenwärtigen Situation eintreten muß und deren Verwirklichung schon angebahnt ist, das kann nicht mehr abgesprochen werden.

Die „Independance belge“ in Brüssel bringt heute einen sehr düsteren Bericht über die bedenkliche Lage im Bassin Charleroi, der Haß der Arbeiter sei furchtbar, die Truppen, wie die strengen gerichtlichen Urtheile hätten die Emeuten wohl zurückgebrängt, aber nicht erstickt, ein allgemeiner Strike siehe bevor und es würde noch zu schlimmeren Gewaltthaten kommen; der erste unbedeutende Vorfall würde die ganze Bewegung entzünden! Auch sonst sieht es nicht beruhigend aus. Im Bassin Pittich und Tournai stehen alle Steinbrüche und Marmorwerke still. Einer solchen Situation gegenüber zeigt sich die Regierung leider der Lage nicht gewachsen; ihre Beschlüsse führen keine Besserung herbei, keine Lösung der brennenden Lohnfrage, keine öffentlichen Arbeiten, für die an 87 Millionen Francs bereit liegen, nur Verschleppung! Das Ministerium hat die Einberufung einer großen Kommission beschlossen, die die Arbeiterverhältnisse prüfen und event. neue Maßnahmen für die Arbeiter vorschlagen soll. Zu der Kommission gehören Industrielle, Volkswirthe, Werksbesitzer,

Der Goldschmied von Mannheim.

Erzählung von F. Arnefeld.

(Fortsetzung.)

Wie gebrochen war die Doktorin Scherner damals aus dem Hause am Schloßplatz gewant, und es waren Jahre vergangen, als sie es wieder betrat, um damals durch den Mund eines Anderen fortgewiesen zu werden. Dazwischen lagen aber schwere, bedeutungsvolle Ereignisse für sie, für ihre Kinder und für das Vaterland.

Das Friedensfest war kaum in Deutschland gefeiert worden, als die Freudenfeuer, die man dabei allerorts entzündet, sich schon wieder in den düster lodenden Brand des Krieges zu verwandeln drohten. Napoleon war von Elba zurückgekehrt; zum abermaligen Kampfe mit dem Friedensbrecher erhob sich Europa, und auch der junge Doktor zog von Neuem in den Krieg. Mit tiefem Schmerz und doch mit einem Gefühl der Befriedigung entließ ihn die Mutter; sie wußte, was er in Mannheim litt, wo er der Geliebten so nahe und doch so weit von ihr getrennt war.

Er blieb lange; denn er gehörte einem Regimente an, das nach dem zweiten Pariser Friedensschluß noch zur Besetzung in Frankreich zurückblieb. Als er wieder in Mannheim eintraf, war Charlotte schon beinahe seit Jahresfrist die Gattin des Kaufmanns Berger.

Von allem Verkehre mit den geliebten Menschen abgeschnitten, an denen sie Stütze und Anhalt gefunden, hatte die von Natur sanfte und nachgiebige, durch die Eindrücke der ersten Kindheit verschüchterte Charlotte jede Widerstandsfähigkeit verloren und sich dem Nachtgebot des Vaters gefügt. Friedrich wußte, was geschehen war, durch die Briefe seiner Mutter und Schwester, und doch war es ihm, als erfahre er das für ihn schier Unfassbare neu, als es ihm in der ersten Stunde vertraulichen Besprechens mit den Seinen von diesen ausführlicher erzählt ward.

„Und ist sie glücklich?“ fragte er; „doch nein, was rede

ich, das kann sie nicht sein; aber geht es ihr denn sonst leidlich wohl?“

Die Mutter blickte ihn mitleidig an. „Wir sehen sie ja nur von fern,“ war die ausweichende Antwort.

„Und wie sieht sie da aus?“

„Bläß, traurig,“ fiel Käthe heftig ein. „Was hilft da Vertuschung; die Spagen pfeifen es ja auf dem Dache, daß Berger die schöne und gute Frau vernachlässigt und übel behandelt.“

„Auch das noch!“ rief Friedrich außer sich. „Was sagt der Dheim dazu?“

„Es soll schon zu vielen ärgerlichen Auftritten zwischen ihm und dem Herrn Schwiegersohn gekommen sein; ich gönne es ihm.“

„Aber Käthe!“ riefen Mutter und Bruder aus einem Munde.

„Ich kann mir nicht helfen, ich gönne es ihm,“ wiederholte sie, „und ich habe Stunden, wo mir auch der Gedanke kommt, Charlotte leide, was sie verdient habe. Konnte sie sich nicht zur Wehr setzen? Mußte sie auch alles über sich ergehen lassen? An den Traualtar schleifen konnte ihr Vater sie doch nicht, und hätte er es selbst gethan, so blieb ihr doch immer noch der Ausweg „Nein“ zu sagen. Mich sollte Keiner zwingen.“

„Dich, Käthe, nein; aber Charlotte!“ sagte der Bruder traurig. „Du kannst ihr nicht zürnen, so wenig ich es im Ernste thue.“

„Nein,“ ich thue es auch nicht!“ rief Käthe, plötzlich weich werdend. „Die arme Charlotte ist ein von den Frauen, die, wie Jean Paul sagt, gleich den Mexikanern nur weiches Gold und kein Eisen besitzen und sich deshalb ergeben müssen. Ihr kann ich verzeihen, was mir an einem Anderen als unauslöschliche Schmach erscheint.“

„Kind, Kind, sei nicht zu hart,“ mahnte die Mutter.

„Ich kann nicht zu hart sein,“ rief sie leidenschaftlich, „ich habe nicht gleich Charlotte nur Gold, ich habe Eisen, und ich weiß mich gegen Erbärmlichkeiten zu panzern.“

Ihr Auge funkelte bei diesen Worten und war doch von Thränen umschleiert; die Hände tasteten wie unsicher nach der Lehne des Stuhles und hielten sich daran fest.

Friedrich sah bestürzt von der Schwester auf die Mutter und fragte: „Käthe, was ist Dir geschehen? Was bedeutet das Alles?“

„Das junge Mädchen stürzte sich in die Arme des Bruders, verbarg den Kopf an dessen Brust und brach in ein leidenschaftliches Schluchzen aus. Aber nur wenige Augenblicke gab sie sich diesem Gefühlserguß hin.“

„Sage Du es ihm, Mutter, ich kann es nicht!“ rief sie sich aufrichtend, und eilte dann wie ein Sturmwind aus dem Zimmer.

„Was ist der Schwester geschehen?“ wiederholte Friedrich seine Frage. „Ist etwas zwischen sie und Hogener getreten?“

Die Mutter neigte bejahend das Haupt. „Du hast es errathen.“

„Was, was?“ drängte er.

„Kannst Du das nicht auch errathen?“ fragte die Doktorin zögernd. Dieselbe Hand, die Dich und Charlotte getrennt hat —“

„Dheim Christoph!“ unterbrach sie der Sohn. „Aber das ist doch kaum möglich.“

„Warum nicht ebenjogut wie bei Charlotte?“

„Weil der Dheim nicht Hogeners Vater, weil dieser kein armes, schwaches Mädchen, sondern ein Mann ist!“ rief Friedrich aufwallend.

„Du vergißt Hogeners Abhängigkeit vom Dheim,“ versuchte die Mutter zu begütigen. „Er ist als armer Waisenknabe zu dem reichen Manne gekommen; was er ist und hat, verdankt er ihm.“

„Dafür hat er ihm viele Jahre Sklavendienste gethan,“ grollte Friedrich; „ich dünkte, die beiden wären längst quitt miteinander gewesen; indeß bin ich gewiß der Letzte, der einem Menschen die Dankbarkeit auch noch zum Vorwurf macht, nur darf sie nicht Hand in Hand mit dem Eigennutze einhergehen.“ (Fortsetzung folgt.)

Juristen und Publizisten. Ferner will die Regierung denjenigen Industriellen, deren Eigenthum in den letzten Revolten geschädigt worden ist, Vorschläge zu dessen Wiederherstellung zu 3 Proz. gewähren. Endlich eine Reihe neuer Geseze: Beschränkung des Waffentragens, die Rechte der Gendarmarie, die Controle über Explosivstoffe, die Bestrafung der Aufreizung zu Unruhen zc. Es ist selbstredend, daß die Durchberatung aller dieser Geseze in der jetzigen Session nicht erfolgen kann. In wenigen Wochen muß sie der Neuwahlen wegen geschlossen werden, und noch ist ein großer Theil des Budgets für 1886 zu berathen. Es erregt nicht geringes Aufsehen, daß in der Armee selbst, die die Ordnung aufrecht erhalten soll, schwere Excesse vorkommen, die von ihrer Disciplin kein günstiges Zeugniß abgeben. Ein Soldat schießt ohne weiteres seinen Sergeanten, der ihn einer Unrechtheit beschuldigte, nieder; auf der Kohlengrube in Havre wollen zwei Sergeanten bei ihrem Hauptmann Urlaub bewilligt haben, als dieser ihn verweigert, greifen sie zu den Gewehren und wollen ihn niederschleßen; sie wurden entwaffnet.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tageblattes
Madrid, 19. April (Nachmittags). Auf den bei der gestrigen Palmweihe in der Kathedrale fungirenden Bischof ist ein Attentat ausgeübt. Ein seines Amtes entsehter Priester Galco-to schoß auf den Bischof seinen Revolver ab. Der Bischof ist tödtlich verwundet und erhielt die Sterbesakramente.

Ministerialverfügung, betr. Arbeitereinstellungen.

Eine am 11. April erlassene Verfügung des Ministers des Innern lenkt die Aufmerksamkeit der Behörden auf die Arbeitereinstellungen. Darnach sollen die Polizeibehörden, unter voller Achtung der gesetzlich bestehenden Coalitionsfreiheiten, streng darüber wachen, daß der Lohnkampf ausschließlich auf friedlichem Wege und mit gesetzlichen Waffen zum Austrage gelangt. Jeder Ueberschreitung des legalen Bodens soll nachdrücklich entgegengetreten werden. Von den strafrechtlich zu verfolgenden Vergehen abgesehen, gehören zu den widerrechtlichen und gewalthätigen Ausschreitungen, welchen entgegengetreten werden soll, namentlich die Versuche, heimliche oder auswärtige Arbeiter daran zu hindern, als Ersatz in die entstandenen Lücken einzutreten, die Agitationen auf den Bahnhöfen und die Verhöhnung und Belästigung der weiterarbeitenden Arbeiter. Ganz besonderer Ueberwachung sollen die von den socialdemokratischen Agitatoren angestifteten und geleiteten Arbeitereinstellungen unterworfen werden. „In dem Augenblicke“, heißt es in der ministeriellen Verfügung, „wo durch Thatfachen jene, den Umsturzbefrebungen dienende Tendenz bei einer Arbeitereinstellung zu Tage tritt, wird auch die Nothwendigkeit gegeben sein, gegen die mit ihr zusammenhängenden öffentlichen Kundgebungen auf dem Gebiete der Presse, sowie des Vereins- und Versammlungswesens die Vorschriften des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Verbrechen der Socialdemokratie mit derselben Strenge in Anwendung zu bringen, wie gegen jene Bestrebungen überhaupt. Insbesondere wird nach Befinden der Umstände in denjenigen Bezirken, innerhalb deren die im § 28 des angeführten Gesetzes vorgesehene außerordentliche Maßregeln in Wirksamkeit gesetzt sind, von letzteren auch gegen die Führer von Streikbewegungen Gebrauch zu machen sein, sobald die Behörde die begründete Ueberzeugung gewinnt, daß von diesen Personen eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung zu besorgen ist.“ Zum Schluß der Verfügung wird auf das Recht und die Pflicht des Verwaltungschefs des betreffenden Bezirks hingewiesen, im Falle eines durch Arbeitereinstellungen veranlaßten Aufruhrs sofort bei dem obersten Militärbefehlshaber die Erklärung des Belagerungszustandes zu beantragen.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 19. April. S. M. S. „Wolf“ hat gestern Mittag den hiesigen Hafen verlassen und ist zum Antritt seiner Reise nach den ostasiatischen Gewässern in See gegangen.

S. M. Aviso „Falk“ ist am 17. d. Mts. in Cuxhaven eingelaufen und am 18. d. M. wieder in See gegangen.

Briefsendungen zc. für S. M. Aviso „Pommerania“ sind bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigiren.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 15. d. M. ist Folgendes bestimmt: Der Sekonde-Lieutenant Neumann bisher von der Landwehr-Infanterie des 1. Bataillons (Oldenburg) Oldenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 91 und der Sekonde-Lieutenant Otto bisher von der Landwehr-Infanterie des Reserve-Landwehr-Regiments (2. Bataillon) Nr. 35 sind bei den beurlaubten Offizieren der Marine und zwar als Sekonde-Lieutenants der Seewehr des 1. Bataillons angestellt. Der Sekonde-Lieutenant Flach im Besitz des 1. Bataillons (Oldenburg) Oldenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 91 bisher von der Reserve des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113 und der Sekonde-Lieutenant Schwarz bisher von der Reserve des Pommerischen Pionier-Bataillons Nr. 2 sind bei den beurlaubten Offizieren der Marine und zwar als Sekonde-Lieutenants der Reserve des 1. Bataillons angestellt.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 17. d. M. ist Folgendes bestimmt: Die Seeladeten Jasper, Fraissinet, Schrader, Wurmbach, Febr. v. Hoyerbeck, gen. v. Schoenaich, Hebbinghaus, Alberts, v. Bischofski, Maack, Wischel, v. Stubnitz, Tappin, Schelle, Bach, Starke, Maue, v. Kühnweiser, Behnte, Behring, Dye, Krönke, Clemens, Schur, Czsch, Volkmann, v. Jawadski, Gert, Kraft, Scheidt, Schmidt, v. Schwind, Vegas, Ehen, Puttfarcken, v. Bihewitz, v. Lengeler und Perjus sind zu Unterlieutenants zur See befördert.

Dem Kapitänlieutenant Altag ist der nachgesuchte Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt.

Korvetten-Kapitän Herbing hat die Führung der 1. Kompagnie II. West-Division übernommen.

Der von S. M. Kreuzer „Habicht“ krankheitsshalber ausgeschifft Lieutenant zur See Lampson ist hier eingetroffen.

Kotales.

* Wilhelmshaven, 19. April. Gestern Mittag bei schönem Wetter hat das Kanonenboot „Wolf“, Kommandant Kapitänlieutenant Jaeschke, den hiesigen Hafen verlassen, um seine Reise via Suez-Kanal nach den ostasiatischen Gewässern anzutreten. „Wolf“ soll für längere Jahre in den vorerwähnten Gewässern stationirt werden. Vorgenanntes Kanonenboot ist auf der hiesigen Kaiserl. Werft erbaut, am 21. März 1878 vom Stapel gelaufen, führt 4 Geschütze und besitzt eine Maschine von 340 indizirten Pferdekraften, das Displacement desselben beträgt 489 Tonnen, die Besatzungsstärke ist 87 Köpfe. — S. M. Kanonenboot „Wolf“ war bereits in den Jahren 1878 bis 1884 in den ostasiatischen Gewässern stationirt, und zwar wurde „Wolf“ am 1. October 1878 in Dienst gestellt, verließ Wilhelmshaven am 26. October des-

selben Jahres und traf am 26. Februar 1879 in Hongkong ein, blieb auf der ostasiatischen Station bis Anfang Juni 1884 und kehrte am 19. October 1884 nach dem Heimathshafen zurück. Um beim Auslaufen der Besatzung des „Wolf“ noch einen Scheidegruß zu bringen, hatte sich gestern Mittag eine größere Anzahl von Menschen auf den Moolen eingefunden. Mit brausenden Hurrahs wurden die Abziehenden von den auf der Rhede liegenden Kriegsschiffen begrüßt, wobei an Bord des Artillerie-Schulsschiffes „Mars“ und S. M. S. „Prinz Adalbert“ die betreffenden Schiffskapellen Abschiedsweisen ertönen ließen. — Zudem wir der braven Besatzung S. M. S. „Wolf“ auch von dieser Stelle noch einen warmen Scheidegruß zurufen, läßt sich daran die Hoffnung, daß Schiff und Besatzung von allen Fährnissen befreit bleiben und einst glücklich und wohlbehalten in die Heimath zurückkehren möge!

* Wilhelmshaven, 19. April. Heute Morgen ist hier selbst nun thatsächlich ein Strike der Maurergesellen ausgebrochen und blieben heute die meisten der angefangenen Bauten verwaist. Die hiesigen Maurermeister, welche in Ablehnung der Forderung der Maurergesellen sich längst einig waren, trifft diese Arbeitereinstellung nicht unvorbereitet, und glauben sie dem nunmehr factisch ausgeübten Druck die Spitze bieten zu können. Die Vorgeschichte der Lohnbewegung der Maurer ist kurz folgende: Bereits im vergangenen Winter hatten die Maurergesellen, welche in dem neugegründeten Fachverein „Bauhütte“ einen Vereinigungspunkt haben, an die Meister die Mittheilung gelangen lassen, daß sie bei Wiederaufnahme der Arbeit im Frühjahr eine Erhöhung des Lohnsatzes beanspruchen müßten. Die Meister ließen diese Mittheilung unbeantwortet und ward ihnen vor einigen Wochen die präcise Forderung gestellt, einen Minimallohn von 4,50 Mk. für jeden beschäftigten Maurergesellen einzuführen. Nähere Unterhandlungen sollten einer Lohncommission vorbehalten werden, für welche Seitens der Arbeitnehmer 5 Gesellen designirt waren, während die Arbeitgeber 5 Maurermeister zu der gewünschten, heute vor 8 Tagen abgehaltenen Zusammenkunft mit der Lohncommission der Gesellen absandten. In dieser Versammlung erklärten sich die Meister zur Zahlung eines Minimallohnes von 4 Mk. pro Tag bereit, verweigerten aber, in eine Discussion über den geforderten Minimallohn überhaupt einzutreten; sie motivirten die Ablehnung der Forderung eingehend. Erstlich würde der Satz von 4,50 Mk. als Minimum auswärts noch nirgends bezahlt, zweitens befänden sich unter den hieselbst beschäftigten Maurern vielleicht nur ein Viertel wirklich guter, leistungsfähiger und zugleich fleißiger Arbeiter. Ferner seien unter den hieselbst anfassigen und verheiratheten Maurern doch auch eine größere Zahl, die für bestimmte Arbeiten wohl brauchbar, deren Fertigkeit im Allgemeinen aber zu bemängeln sei und die darum zu wenig leistungsfähig seien, einen Lohn von 4,50 Mk. zu beanspruchen. Auch die jüngsten Gesellen, welche erst ihre Lehrzeit beendet, sofort in den Genuß desselben Lohnes zu setzen, der einem erfahrenen und geschickten älteren Gesellen mit größerem Rechte zustehen würde, lasse die erwähnte Forderung eines Minimallohnes als eine berechtigte nicht erscheinen. Dem Einwand der Gesellen, daß die Meister es ja in der Hand hätten, nur gute und brauchbare Gesellen einzustellen und die weniger leistungsfähigen oder in der Arbeit zu faumseligen zu entlassen, begegnete die Meister mit dem Hinweis, daß dann viele ihrer hier ansässigen Kameraden, darunter Familienväter, überhaupt beschäftigungslos würden. Zur Zeit der Aufnahme der Bauhätigkeit seien die Meister gar nicht in der Lage, erst große Ausstellungen an der Qualität der sich meldenden Gesellen zu machen; sie würden eben bei dringendem Bedarf eingestellt und dann einfach nach Leistungsfähigkeit bezahlt. Ein Entlassen jener Arbeiter, deren Beschäftigung oder deren Willkür, fleißig zu arbeiten, sich als ungenügend erweise, würde jeden Bau zum Schaden des Unternehmers zu einem Taubenschlag machen. — Die Ablehnung der Forderung des Minimallohnes hat die Maurer gestern in einer Versammlung zu dem Entschluß gebracht, die Arbeit niederzulegen. Wie wir hören, sollen die Meister besonderen Unannehmlichkeiten oder Verlusten durch den Strike kaum ausgeföhrt werden, da Seitens der Behörden den Meistern zugesichert worden sein soll, daß die contractlichen Fristen für Herstellung der fisciatischen Bauten um die Zeitdauer des Maurerstrikes verlängert werden. Auch bezüglich des Baues der großen Kaserne unterbricht der Strike den Contract. Uebrigens wird für die nöthigeren Bauten auf der West eine größere Anzahl von Mauern berufen werden, welche ständig, Winter wie Sommer, auf der Kaiserl. Werft Beschäftigung als Arbeiter haben und auch behalten werden, falls sie mit den Strikehenden nicht gemeinsame Sache machen. Wie es heißt, ist ein Delegirter der Maurervereinigung von Hannover gestern hier gewesen, um seinen hiesigen Kollegen von dem Beginn des Strikes abzurathen, während ein Hamburger Agitator in entgegengekehrter Richtung thätig gewesen sein soll, und zwar, wie man sieht, mit Erfolg. — Drei Unternehmer von kleineren Bauten, davon zwei aus der Gemeinde Bant, haben ihren Maurergesellen die Gewährung des geforderten Lohnes zugestanden. Uebrigens haben die betr. Maurer die Arbeit heute ebenfalls liegen lassen, da nach ihren Erklärungen ihnen die Zumuthung gestellt worden ist, von ihrem Verdienst 1,50 Mk. zur Unterstützung für die strikenden Kollegen abzugeben. Da sie nicht Willens sind, sich ihren Verdienst um diesen Betrag zu Gunsten der Feiernden kürzen zu lassen, ziehen sie es vor, sich am Ausstand aktiv zu betheiligen. — Die Gesamanzahl der Strikehenden dürfte die Höhe von über 300 Mann erreichen. — Uebrigens ist auf den auf der Werft begonnenen und noch zu vollendenden Bauten nicht so erheblich viel zu thun, da dieselben als Lagerhäuser zc. im Innern ohne Verpugung bleiben. An den Bauten der Moolen zur zweiten Haseneinfahrt werden vor Monat August keine Maurer gebraucht. Die größeren fisciatischen Bauten, wie die große Kaserne, das Arbeiter-Krankenhaus und die Maurerarbeiten zur neuen Drehbrücke in der Manteuffelstraße werden allerdings in Rückstand gerathen, ebenso auch manche Privatbauten, für welche die Wohnräume meist schon im Voraus zu bestimmten Terminen vermietet sind. Hier werden die betr. Bauherren allerdings in Verlegenheit kommen.

* Wilhelmshaven, 19. April. Gestern wurden durch Herrn Pastor Jahn aus der Civildgemeinde 36 Mädchen und 39 Knaben in der Elisabethkirche konfirmirt. Von Herrn

Marine-Stationspfarrer Gödel wurden aus der Militärgemeinde 12 Mädchen und 11 Knaben konfirmirt, während bereits am Sonnabend die Konfirmation von 10 Soldaten erfolgte und weitere Konfirmationen von Mannschaften der Matrosen-Division und des Seebataillons in den nächsten Tagen noch bevorstehen.

* Wilhelmshaven, 19. April. Gestern Nachmittag trat hier als unerwartete Erscheinung ein ziemlich heftiges und lang andauerndes Gewitter auf, welches reichlichen Niederschlag, darunter auch Hagel brachte.

* Wilhelmshaven, 19. April. Der hiesige katholische Gesellen-Verein beabsichtigt, sich noch im Laufe dieses Jahres ein eigenes Vereinshaus, welches u. a. einen größeren Saal nebst Bühneneinrichtung erhalten soll, zu bauen. Wie wir hören, ist hierfür ein Platz in der Nähe der Kaiserl. Post in Aussicht genommen.

* Wilhelmshaven, 18. April. Gestern Mittag gingen die beiden muthigen Pferde des Fuhr-Unternehmers Herrn R., welche beim Anziehen eines schwerbeladenen Wagen infolge Lösen des Drtscheites scheu geworden waren, durch und rasten im wilden Lauf auf dem Bankett der Distriesstraße entlang. Zu bewundern war es, daß die Thiere den vielen auf genannter Straße spielenden Kindern auswichen, ja, eines der Pferde sogar über ein kleines Kind, welches ohne Arg quer über die Straße lief, hinwegsetzte, wodurch jegliches Unglück verhütet worden ist. Nur ein Straßen-Randelaber wurde zertrümmert, da anfangs beide Pferde, welche gleichfalls ohne nennenswerthe Verletzungen davon kamen, das Drtscheit hinter sich herschleiften.

* Wilhelmshaven, 19. April. Vergangene Nacht haben wieder einmal die Hände nächtlicher Unfugstifter grobe Uebergriffe an fremdem Eigenthum und Sachbeschädigung in größerm Umfange ausgeübt. Die aus Holz gefertigten Atrapper eines Uhrmachers und Handschuhmachers, eine Uhr und ein großer Handschuh wurden von den betreffenden Häusern gewaltsam herabgerissen und entführt. In der Kronprinzenstraße war eine lange Flaggenstange abgelagert worden, die irgendwo aus dem Boden gerissen worden ist, von anderen Flaggenstangen sind die Keinen abgerissen worden. Auch aus der Moonstraße ist eine Flaggenstange gewaltsam aus ihrer Befestigung gerissen und entführt worden. Ueberall waren heute früh in der Stadt Spuren der Unfugstifter zu bemerken. Man muß sich Angesichts dieser Vorgänge fragen, wo denn die Nachwächter stecken? Wenn 40 Fuß lange und schwere Flaggenstangen aus der Erde gerissen und von einer größeren Anzahl Personen durch die Stadt transportirt werden können, so ist dies nur erklärlich, wenn die betr. Nachwächter nicht auf ihrem Posten, resp. auf ihren Patrouillengängen sich befinden.

Wilhelmshaven. Im Hinblick auf die erfolgten Konfirmationen erscheint es angemessen, darauf aufmerksam zu machen, daß junge Leute, welche ihren Wohnort verlassen wollen, um auswärts in die Lehre oder in ein Arbeitsverhältniß zu treten, sich in der Heimath schon mit dem in der Gewerbeordnung vorgeschriebenen Arbeitsbuch zu versehen haben, da zur Ausstellung desselben die Zustimmung des Vaters bezw. Vormundes erfordert wird. Die Erfahrung hat gelehrt, daß dies in vielen Fällen unterlassen wird und dadurch den Eltern oder Vormündern nachträgliche Weitertungen und Unkosten entstehen.

Wilhelmshaven. Der Central-Vorstand des Verbandes Deutscher Schuhmacher-Innungen veranstaltet im Monat Juli d. J. zu dem in Berlin stattfindenden 2. Verbandstage in den Räumen des Meddings Concerthauses in der Leipzigerstraße die erste allgemeine Deutsche Schuhmacher-Lehrlings-Ausstellung, verbunden mit einer Ausstellung von Leder, Schäften, Leisten, Maschinen, Werkzeugen und sämtlicher Bedarfs-Artikel für das Schuhmachergewerbe. Vollständig frei Concurrenz ist beschloffen. Bis jetzt sind schon von über 60 deutschen Städten zahlreiche Anmeldungen eingegangen. Auch findet eine Prämierung bestimmt statt und sind bereits schon von der Berliner Schuhmacher-Innung, sowie von anderen Personen Preise ausgeschrieben, selbst Staatspreise sind in Aussicht gestellt. Es werden zu dieser Lehrlings-Ausstellung nur Arbeiten solcher Lehrlinge zugelassen, welche mindestens 2 Jahre lernen. Alle Anmeldungen und Anfragen von Lehrmeistern, sowie Industriellen, welche diese Ausstellung besichtigen wollen, sind bis spätestens den 15. Mai d. J. an den Königl. Hoflieferanten R. Esser, Berlin C., Alexanderstraße 62, zu richten.

† Velfort, 19. April. Das gestern von dem Gesangsverein „Lütitia“ in Wwe. Winters Lokal gegebene größere Vocalconcert war trotz der ungunstigen Witterung leidlich gut besucht. Großen Beifall bei allen Aufweisungen fanden die sämtlichen präcise vorgetragenen Gesangsnummern und wurde vielfach der Wunsch laut, daß der Verein „Lütitia“ das nämliche interessante Programm nochmals öffentlich zum Gehör bringen möchte.

Am 1. Osterfeiertage wird der Turnverein „Vorwärts“ im Saal „Zur Arde“ eine der hier beliebt gewordenen theatralisch-gymnastischen Abend-Unterhaltungen veranstalten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

X. Neustadtgödens, 18. April. In der hiesigen lutherischen Kirche sind heute 13 Kinder confirmirt worden.

G. Gödens, 18. April. Ueber unsere Gegend entlud sich heute ein heftiges Gewitter, welches aber keine Unglücksfälle hervorgerufen hat. — Einige Landwirthe hieselbst haben bereits schon Vieh ausgetrieben, wozu der Mangel an Futter sie veranlaßt haben wird, denn die Weiden bieten spärliche Nahrung.

h. Aus dem Friedeburgischen. Der Haussohn H. Heeren in Egel machte am vergangenen Mittwoch seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Welche Gründe den Unglücklichen zu diesem Schritt veranlaßt haben, sind nicht bekannt.

d. Horsten. Am vergangenen Freitag ist bei der hiesigen Postagentur eine Telephonstelle errichtet worden.

Unruh. Dem Bernehmen nach wird für die Sommermonate, namentlich für die Badesaison, ein Exprefzug von Köln nach Emden, zum Anschluß an die von letzterem Orte nach den Nordseebädern Norderney und Borkum fahrenden Dampfschiffe, eingelegt werden. Der Exprefzug soll nur an den größeren Stationen, beispielsweise von Rheine aus bis

Emden in Lingen, vielleicht auch Papenburg und Leer, anhalten und event. Lingen passieren in der Richtung nach Emden zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags, in der Richtung von Emden gegen 5 Uhr Nachmittags.

Leer, 16. April. Gestern hatte der Sohn eines auswärtigen Müllers in der hiesigen Manning'schen Steinhauerei das Unglück, unter einen Mühlstein zu kommen, wobei ihm das Bein schrecklich zerquetscht wurde. (L. Anz. Bl.)

Hannover, 16. April. Der „Hann. Cour.“ meldet: Auch in unserer Provinz ist von Seiten der Beteiligten Klage über Verweigerung von Jagdscheinen an Lehrer laut geworden. Es möge daher hier erwähnt werden, daß gestern im Abgeordnetenhaus bei Berathung der Petition über Jagdscheine der Lehrer ein Ministerialrescript bekannt geworden ist, welches die Verweigerung derselben an Lehrer aus allgemeinen Erwägungen untersagt und eine Verweigerung nur in speciellen besonderen Fällen gestattet.

Bremen. Der Lloyd beabsichtigt noch einige kleine schnellfahrende Dampfer auf der Unterweser in Fahrt zu stellen, welche zwischen Bremen und Bremerhaven cursiren sollen. Ohne Zweifel werden dieselben, nachdem die Correction der Unterweser ausgeführt ist, die Strecke in 2 bis 3 Stunden zurücklegen können. (Br. Cour.)

Vermischtes.

Hamburg, 17. April. Eine verhängnisvolle Collision wurde gestern Nachmittag 1 Uhr 45 Min. durch den von Afrika hier angekommenen Dampfer „Professor Woermann“ verursacht. Als der im Tau des Schleppers „Germania“ befindliche Dampfer am Ende des Grasbrook-Hafens bei den dort befindlichen Duc d'Alben schwoien wollte, riß die Leine des Schleppdampfers und nun fuhr der in ziemlicher Fahrt begriffene Dampfer, trotzdem der Buganker gleich fallen gelassen wurde, auf den am Querschuppen Nr. 16 löschenden Dampfer „Holsatia“, zum Schrecken der zahlreichen Arbeiter los. Doch traf „Professor Woermann“ den längsseit der „Holsatia“ löschenden Kohlenleichter „Alster“, welcher, total durchschnitten, sofort sank, so daß die an Bord desselben befindlichen Arbeiter nur mit genauer Noth das nackte Leben retten konnten. Durch den Widerstand, welcher der mit ca. 200 t. Kohlen beladene Leichter leistete, war die Fahrt des Dampfers so abgeschwächt, daß die „Holsatia“ nur mit leichtem Schaden davonkam. Wenn letztere getroffen und gesunken, wäre ein kolossaler Schaden entstanden, denn die Ladung der „Holsatia“ besteht aus 26 000 Säcken Costarica-Coffee, 1000 Säcken Cacao, 1500 Beuteln Silbererz, 200 Seronen Indigo, 150 Ballen Tabak und 3000 Häuten. Der Dampfer „Professor Woermann“ hatte einen Hafensloosfen an Bord. (Hbg. Frdbll.)

Ueber einen schrecklichen Unglücksfall wird aus Lundenburg, unterm 12. April, geschrieben: Gestern Vormittag

entfernten sich drei Mädchen im Alter von 6 bis 11 Jahren, Kinder des Laders Getler in der Zucker-Fabrik, um auf der in der Nähe befindlichen Wiese Weizen zu pflücken. Die Wiese liegt an der Thaha und ist von tiefen Gräben durchschnitten, in welchen noch von der letzten Hochfluth Wasser zurückgeblieben ist. Das jüngste Mädchen kam einem Graben zu nahe und rutschte auf dem schlüpfrigen Boden ins Wasser. Das älteste Kind wollte das Schwesterchen retten, reichte ihm die Hand, wurde aber von demselben mit hineingezogen. Nun wollte das dritte Kind beide Schwestern aus dem Wasser befreien, hatte jedoch keinen festen Halt und verschwand ebenfalls in der Tishe. Schnell herbeigeeilte Leute konnten nur eins der Mädchen — aber leider als Leiche — auffinden; nach den anderen beiden Schwestern wird noch gesucht.

Grabbiehe. Von Schloß Albrechtsberg, das gegenwärtig vom Prinzen und der Prinzessin Albert von Sachsen-Altenburg bewohnt wird, schreibt man, daß seit einigen Tagen daselbst große Aufregung herrscht infolge eines äußerst verwegenen Einbruchs, den Diebe an der Begräbnisstätte der Gräfin Hohenzollern, Gemahlin des verstorbenen Prinzen Albrecht, versucht haben. Am Sonntag Morgen fand man die Thüren des Mausoleums erbrochen, und als man sich dem Sarge näherte, bot sich dem Auge ein Bild rohesten Frevels. Der den Zinkfarg, in welchem die Leiche liegt, umschließende Holzfang war am Fußende geöffnet und emporgehoben und wohl deshalb nicht ganz entfernt worden, weil die Diebe sich in ihrer Erwartung, gleich auf die mit etwaigen Kostbarkeiten geschmückte Leiche zu stoßen, getäuscht sahen. Bei einer Umschau unter den Gegenständen im Grabgewölbe vermüßte man zwei große, reich vergoldete Bronzeleuchter und ein kleines Kreuzfarg aus Eisenblech, um das noch von Lebzeiten der Gräfin her ein Band aus blauer Seide geknüpft war. Die ganze örtliche Gendarmerie ist in Bewegung gesetzt, um die Diebe ausfindig zu machen. Der Park ist außerdem streng bewacht.

Das Korsett als Lebensretter ist allerdings nicht neu mehr; aber interessant ist es doch, wenn es diese Rolle wieder einmal so glanzvoll zu Ende spielen kann wie an der Büste der Kellnerin Uzzie Hughes in San Francisco. Ein ungemüthlicher Liebhaber des Mädchens feuerte nämlich auf drei Schritt Entfernung nicht weniger als fünf Pistolschüsse auf die Schöne ab. Diese stürzte, in die Brust getroffen, zu Boden und ward nach dem Hospital gebracht, wo es sich herausstellte, daß die Kugel auf einer Schiene des Korsetts abgeglitten war und kaum die Haut geritzt hatte, während das Frauenzimmer vor Schreck in Ohnmacht gefallen war. Was aus den anderen vier Kugeln geworden ist, wird nicht gesagt.

Brüssel als Seehafen. Die Bemühungen, Brüssel eine Seeschiffahrtsstraße nach der Scheldemündung zu geben, werden unter besten Aussichten fortgesetzt. Fünf Mitglieder

des Londoner Syndicats, welche Brüssel zu einem Seehafen einrichten wollen, wurden vom Bürgermeister und dem Schöffen der öffentlichen Bauten der Stadt Brüssel empfangen. Es wird gleichzeitig vorgeschlagen, in Verbindung mit dem Seehafen Magazine und Dampferlinien zu etabliren. Der ganze Plan wird Ende dieser Woche dem Gemeinderath vorgelegt werden.

Fünf Finanzwächter verunglückt. Eine mit 5 Mann besetzte Barke der Finanzwache wurde vorgestern, wie aus Triest telegraphirt wird, in den Duarnero-Gewässern vom Sturme überrascht. Die Barke kippte um und wurde später aufgefunden; von der Besatzung, welche zweifellos ertrunken ist, hat man keine Spur.

Dieser Tage zog sich der Schmiedemeister in Arnsdorf auf eigenthümliche Weise eine tödtliche Verletzung zu. Während der Meister damit beschäftigt war, eine soeben geschärfte Pflugschär an ein Pfluggestell zu befestigen, bückte er sich zur Erde, um etwas aufzuheben, und stieß mit solcher Gewalt gegen die Spitze der Pflugschär, daß ihm dieselbe tief in den Leib fuhr und die Eingeweide verletzte. Der Unglückliche starb, wie das „Hahnauer Stadtbl.“ erzählt, am zweiten Tage an den Folgen dieser Verletzung.

Submissions-Resultat

bei der am 17. d. Mts. stattgefundenen öffentlichen Verdingung in Baut über die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung eines Schutzpades mit einseitiger Einriedigung und Anlage zweier Büden von Mey nach Neubremen wurden folgende Offerten eröffnet und verlesen

Mt.	Mt.
M. Hoff, Heppens	727,60
M. Wegener, hier	808,37
F. Kotte, hier	933,65
J. Freudenthal, Neubremen	1039,82

Submissions-Resultat

über Lieferung von 1) 50 000 Kliner, bester Qualität, 2) 520 000 Hintermauerungssteine in Normalformat, oder 735 000 K. Format, 3) 120 000 hartbraune Verblendsteine in Normalformat, oder dafür 135 000 K. Format, 4) 170 000 Hohl-, bezw. poröse Steine in Normal-, oder 230 000 K. Format, bei der am 17. d. Mts., bei der Kaiserl. Marine-Garnison-Verwaltung.

Verlage, hier, Kliner Qualität I Mt. 39,00, Qualität II Mt. 30,00, Verblendsteine Qualität II Mt. 30,00 pro Mille.
C. Frank, hier, I Qualität Hintermauerungssteine Mt. 27,50, Dual II Mt. 27,50, poröse Steine nach Probe Mt. 48,00 pro Mille.
J. Schwarting, Borgfede, Kliner Mt. 39,00, Verblendsteine Mt. 37,00, Hintermauerungssteine 29,00 und 27,00 Mt., Hohlsteine Mt. 48,00 pro Mille.
Meyer, Seeheimünde, Hintermauerungssteine Mt. 41,00 in Normalform., Mt. 27,00 in K. Format pro Mille.
de Couffer, Kliner Mt. 40,35, hartbr. Verblendsteine Mt. 38,80, Hintermauerungssteine I. Dual Mt. 28,80, II. Dual Mt. 30,80, Hohlsteine Mt. 45,00, Gbsteine Mt. 24,00 pro Mille.
Tapfen, hier, Kliner I. Dual Mt. 36,00, II. Dual Mt. 32,00, Hintermauerungssteine Mt. 29,00 K. Format pro Mille.
Ehlers u. Krömelbein, Kliner I. Dual Mt. 34,85 pro Mille.

Bekanntmachung.

Die bei der unterzeichneten Verwaltung nicht mehr verwendbaren 3500 kg Weizenhartbrod sollen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Es ist hierzu Termin auf **Mittwoch, den 28. April 1886, Vorm. 9 Uhr,**

im Proviant-Magazin hier selbst anberaumt worden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Wilhelmshaven, 17. April 1886.

Kaiserl. Proviant-Magazin-Verwaltung.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich

1 goldene Damenuhr mit do. Kette, 4 Bände B. d. a. Conversations-Lexikon, ein Schrank, 1 Sopha, 1 Stubenuhr

am **Dienstag, d. 20. April 1886, Nachm. 2 1/2 Uhr,**

im Pfandlokale hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich

1 Pferd, 3 Wagen, 12 Küschensfüße, 1 Sekretär, 1 Sopha, 6 Polsterstühle, 1 Schenkenschrank, 1 Gartenbank, 6 Bilder, 2 amerik. Wanduhren, 1 Kommode, 2 runde Tische, 1 Nähtisch, 1 Spiegel, 2 Lampen, 1 Lehnstuhl, 1 Orchester-Genever, 53/10 Cigarren, 2 vollst. Betten, 1 Kiste mit schwed. Streichholz

am **Donnerstag, d. 22. April cr., Nachm. 2 1/2 Uhr,**

im Wirthshaus zum **Vrenß. Adler** bei Giddens öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade. Wilhelmshaven, d. 18. April 1886. Kreis, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die Unterhaltung der hiesigen Gemeindefahrtwege pro 1886/7 soll **am Mittwoch, d. 21. d. M., Abends 7 Uhr,**

in Herrn **Deltermann's** Wirthshaus hier mindestens verbunden werden. Auch soll zur selben Zeit daselbst die Grasnutzung auf den Gemeindegewegen meistbietend verpachtet werden.

Um 6 Uhr am obenwähnten Tage soll ein arbeitsfähiger Mann von Mai 1886 bis dahin 1887 ebendasselbst bei guten Leuten untergebracht werden.

Heppens, den 16. April 1886.

C. A. Ellerbrock, Gemeindevorsteher.

Unentgeltlich

vers. Anweisung zur Rettung von **Trunksucht.**

Letztere besittat nach der berühmten Methode des Dr. v. Brühl, m. auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg,** Berlin NO., Friedensstrasse 105. Täglich eingehende, sowie 100te gerichtl. gepr. Dankschreib. bezeugen d. Wiederkehr d. häuslichen Glückes.

Ein gewandter Reisender

für Privatfondschast wird gesucht und findet sofort unter günstigen Bedingungen Anstellung. Offert. unter Reisender 63438 an **Rudolf Mosse** in Leipzig.

Reitpferd

8jährig, gesund, auch einspännig gefahren, steht zum Verkauf. Näb. sub Nora Exp. d. Bl.

Warnung!

Ich lege Gift für Federvieh in meinen Garten.

H. Stührhan, Sedan.

Lothringen Nr. 30 ist vom 1. Juli oder 1. August eine **Oberwohnung** zu vermieten.

Frischer grüner Waldmeister.

Gebr. Dirks, Modelltischler

erhalten Arbeit in der Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei von

A. Heinen in Varel.

Für ein erstes Nähmaschinengeschäft in Oldenburg wird ein **durchaus tüchtiger**

Verkäufer

event. gegen Firm und Provision zu engagiren gesucht. Bei zufriedenstellenden Leistungen würde fragliche Stellung eine dauernde und sehr lohnende sein. Offerten sub **J. N. Exp. d. Bl.**

Ein erfahrene, älteres

Dienstmädchen

wird zum 1. Mai gesucht.

Jordan, Velfort.

Die Frau **M. von Warm** wird hiermit aufgefordert, ihre Sachen innerhalb 3 Tagen gegen Zahlung abzugeben, widrigenfalls ich dieselben als mein Eigenthum betrachte. Wilhelmshaven, 19. April 1886. **Bernhard Jürgens.**

Zum 1. Mai ein ordentliches

Kinder mädchen

gesucht. Wo? sagt die Exp.

Zu verkaufen

ein Pferd und ein noch gut erhaltenes **Sinspänner-Pferdegeschir.**

F. J. Hegemann, Postschaffner, Altdenichsweg, Knoopstraße 14.

Zu verkaufen

ein gutes **Ruhfah.**

S. A. Reiners, Schaarreihe.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine **Wohnung** an ruhige Bewohner.

Näheres **Börjensstraße 10.**

Ein möblirtes Zimmer

auf sofort gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter **C. an die Exp. d. Bl.** erbeten.

Gesucht

zum 1. Mai ein möbl. **Wohnzimmer mit Kabinet.**

Off. sub **W. an die Exp.**

Gesucht

ein **Mädchen** auf einige Stunden des Tages.

Fuhrmann Lange.

Der Arbeiter **Friedrich Braun** wird hiermit aufgefordert, das Kleid innerhalb 8 Tagen bei mir abzuholen, widrigenfalls ich es für mein Eigenthum betrachte.

Frau S. Watermann.

Verloren

am Freitag Vormittag eine goldene **Brosche** auf dem Wege von der Wilhelmstraße nach den Woolsen. Abzugeben gegen Belohnung **Wilhelmstr. 6, part. rechts.**

Zu verkaufen

ein **Glaschrank** und ein amerikanischer **Kochofen.**

S. Elfers, Althheppens Nr. 177.

Zu vermieten

3 Zimmer, Küche, Keller und Bodenraum.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gesucht

sosort ein möbl. **Zimmer.**

Adressen unter **A. O. an die Exp. d. Bl.**

Gesucht

zum 1. Mai **2 bis 3 unmöbl. Zimmer** in der Stadt, ev. eine K. Etage für einen einzelnen Herrn.

Offert. unter **D. in der Exp. d. Bl.** erbeten.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine **Unterwohnung.** Näheres bei

Gastwirth **Kuper, Kopperhörn.**

Von einem meiner Fuhrwerke ist eine wasserdicke **Werdecke** verloren gegangen. Ich ersuche den Finder um gefällige Nachricht durch Postkarte und zahle gern entsprechendes **Fundgeld.**

S. Ahrens, Heidmühle.

Gesucht

auf sofort ein **Schuhmacher** auf erste Damenarbeit.

S. Bunnemann.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine möblirte **Stube** und **Kammer** für 1 oder 2 Herren.

Britting, Lothringen 28.

Zu vermieten

eine große **Hinterwohnung** zum 1. Mai.

F. J. Schindler.

Gutes Logis für zwei junge Leute.

Zu erfragen **Neuestraße 11.**

Gesucht

zum 1. Mai ein **Dienstmädchen** und ein **Kinder mädchen,** letzteres für die Tagesstunden.

Zu erfragen in der Exp.

Ein reinliches, ordentliches

Mädchen

von 14 bis 15 Jahren wird für mehrere Stunden des Tages **Grenzstraße 38, unten links,** gesucht.

Zu vermieten

auf sofort oder 1. Mai ein fein möbl. **Zimmer** mit Kabinet an ein oder zwei anständige Herren.

C. Geisler, beim Observatorium.

Gesucht

zum 1. Mai ein Mädchen für die **Nachmittagsstunden.**

Bahnhofstr. 1, unten.

Die Ostereier-Ausstellung

wurde wieder durch Zusendung vieler Neuheiten completirt.

Ludwig Janssen.

NB. Eierfarben in sehr hübschen Nüancen.
D. O.

Vorläufige Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß der



zu Ostern dort eintreffen und bei der Mühle zu Kopperhörn mehrere

Große Vorstellungen geben wird.

Alles Nähere durch die Zettel.

C. Bügler, Director.



Mit dem heutigen Tage verlegte mein Geschäft nach **Roonstr. 95** und eröffne dasselbe mit einer

Großen

Frühjahrs-Ausstellung.

ff. Waare. Billige Preise.

Hochachtungsvoll

J. G. Gehrels.



in

Damen-Stiefeln

soeben eingetroffen. Empfehle dieselben bestens.

Joh. Holthaus,

Bismarckstr. 59.

H. Bunnemann,

Roonstraße,

empfehlen eine große Sendung in feineren

Damen-Stiefeln

in Glacee, Lack und Chevreau-Leder. — Vorzügliche Passform.

Kinderstiefel in großer Auswahl.

Frankforth's

Photographische Anstalt.

Roonstrasse Nr. 77

Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Billigste Lotterie-Offerte.

Casseler St. Martin: Hptg. 100000 Mk., Zh. 25/5., Loos 10 Mk., Lst. 50 Pf.
Ulmer Dombau: Hauptgw. 75000 Mark, Zieh. 27/4., Loos 3 Mark, Liste 20 Pf.
Rothe Kreuz: Hauptgw. 30000 Mk., Ziehung 27/4., Loos 1 Mk., Liste 20 Pf.

Alle 3 Loose zusammen mit amtlichen Lasten franco 14 1/2 Mk.

Geldgewinne der Marienburger und Ulmer Lotterie zahle sofort baar aus.

A. Fuhse, Mülheim, (Ruhr), Cassel und Berlin W., Friedrichstrasse 79.

Sehr wichtig für Magenkranke.

Das Beste und Zuverlässigste bei Magendrücken, Magenkrampf, Appetitlosigkeit, Vollgefühl, Sodbrennen, sowie alten Magenbeschwerden sind die gesetzlich geschützten

Dr. Schincke's Magen-Pastillen.

General-Depot: Apotheke zu Zwischenahn, welches gesetzlicher Vorschrift gemäss das Recept besitzt.

H. GRUND'S SCHNELLSCHRIFT-FEDER

für jede Hand passend, ist wieder angekommen und halte dieselbe bestens empfohlen.

Papierhandlung & Buchbinderei

von

H. Grund.

Sämmtliche

Schulbücher

für Volks- und Mittelschule, als:

Zitting's Bibel, Wohnort I, Wohnort II, Heimath, Vaterland, Vaterland u. Weite Welt, Welt im Spiegel pp. Zahn, Bibl. Geschichte, Achtzig Kirchenlieder, Riez, Katechismus, Plök, Syllabaire, „Elementarbuch, Polad, Realien, Böhme, Rechenbücher, Gaesters u. Köhm, Rechenbücher, Deutsche Sprachschule von Zitting, Volksschul-Atlas v. Lange, Daniel, Leitfaden, Krüger, Naturlehre, Rambly, Planimetrie, Choralmelodien, Bibeln pp., empfiehlt, dauerhaft gebunden, zur gefl. Abnahme

Johann Focken,
Roths Schloß.

Besten geräucherten Schinken

bei Abnahme von ganzen Schinken à Pfd. 65 Pf.,

Geräucherten, durchwachsenen und fetten

Speck

bei Abnahme von 5 Pfd. à Pfd. 60 Pf., empfiehlt

E. Langer,
Neuestraße 10.

Größte Auswahl

in Mädchen- u. Kinder-

Knopf- und Zug-Stiefeln

bei

Joh. Holthaus,
Bismarckstr. 59.

Kinder-Garten und Elementar-Klasse.

Um Anmeldung der dafür bestimmten Kinder bitten freundlich **Nuwada Gooße u. Mina Gke**
4 Oldenburgerstr. 4.



Fertige Betten, Bettfedern, Daunenn, Inletts, Bettbezüge, Bettuchleinen, Handtücher

in nur guter solider Waare, zu reellen billigen Preisen.

Fachkenntniß dieser Branche wie auch Bezugsquellen erster Klasse setzen mich in den Stand, jeder, wenn auch noch so pomp'ast resp. schreiend angekündigten Konkurrenz, begeben zu können. Wie bisher, so wird auch jetzt und immer mein Geschäftsprinzip sein:

Reelle Waaren zu reellen Preisen.

Belfort.

Ad. Schwabe.

Herren-Schaft- und Zug-Stiefel

à Paar 7 Mk. 50 Pf., empfiehlt

Joh. Holtthaus,
Bismarckstr. 59.

Harzer Berg-Sauerbrunnen.

Anerkannt bestes natürliches Erfrischungs-Getränk.

Alleinige Niederlage für Wilhelmshaven:

M. Athen

in Wilhelmshaven.

Ich bin bis zum 27. April verreist.

Bastian,
Rechtsanwalt und Notar.

Empfehle:

Stiefmütterchen, Marien-Blumen, Nelken, Aurikeln, Goldlack, Bergfarnweinnicht, alles kräftige Pflanzen.

Saamen-Handlung

in empfehlende Erinnerung.

M. Hauke,
Handelsgärtnerei.



Wilhelmsh. Schützenverein.
Mittwoch, 21. April 1886,
Abends 8 Uhr:

Versammlung

der Mitglieder des Vorstandes, der Schießkommission und des Festkomitees zum Stiftungsfeste **im Parklokal.**

Genannte Herren werden ersucht, sämmtlich präcise zu erscheinen.

Die Schießübungen des Wilhelmshaven. Schützenvereins beginnen am 25. d. M.

Der Vorstand.

General-Versammlung

der Ortskrankenkasse der Schuhmacher Wilhelmshaven am

Dienstag, 20. April 1886, Abends 8 Uhr,
im Lokale des Herrn **Gübner,**
Marktstraße.

Tages-Ordnung:

- 1) Abnahme der Jahresrechnung des vorigen Jahres und Dechargeertheilung des Kassirers.
- 2) Ergänzung des Vorstandes.
- 3) Abänderung des § 14 des Statuts vom 23/29. Nov. 1884.
- 4) Verschiedenes.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

Sengwarder

Viehversicherung.

General-Versammlung

obiger Versicherung am **Osternmontag, den 26. April d. J., Nachm. 3 Uhr,** in **Sillers** Gasthause zu Inhauserfiet, wozu sämmtliche Mitglieder mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Nichterscheinenden den allgemein gefaßten Beschlüssen mit beitreten.

Tages-Ordnung:

- 1) Rechnungsablage pro Mai 1885 bis 1886.
- 2) Neuwahl resp. Ergänzung des Vorstandes.
- 3) Berathung über die Aufhebung resp. Verkleinerung und Fortbestehen der ged. Verf. in ihrem jetzigen Zustande.

Inhauserfiet, im April 1886.

J. S. Sillers,

1. Buchführer der Sengw. Viehversf.

Wollregime!

In Folge der niedrigen Wollpreise sind die echt

Jägerschen

Normal-Unterzeuge

um 50 Pf. pr. Stück ermäßigt.

Es kosten jetzt für Damen und Herren:

sehr gr., gross, mittel, klein.
Hemden 8,50, 7,50, 6,50, 6,00.
Hosen 7,50, 6,50, 6,00, 5,50.

Den Verkauf der Damen- und Kinder-Unterzeuge hat meine Schwester, **Roonstr. 16b.**

Johann Peper,

Roonstraße 16a.

Ich lege Gift

für Fledervieh in meinen Garten.

Specht, Dörfriesenstr.

Bei meiner Abreise nach Japan sage ich allen Freunden und Bekannten, besonders **Fr. L. S.** ein

herzliches Lebwohl!

Deoar Blaschneck.